

Die Herren Neunzig und Heinroth bemerken hierzu, daß sich im Hamburger Zoologischen Garten neuerdings zwei, im Berliner schon längere Zeit eine *Pyrenestes*-Art lebend vorfindet: Vögel die früher nie lebend in Deutschland eingeführt worden sind. Herr Neunzig gibt ferner an, daß der von ihm in der letzten Sitzung neu beschriebene Bandfink sowie auch die massenhaft lebend eingeführten Rusköpfchen (*Agapornis nigrigenis*) sicher aus Rhodesia stammen, letztere Art soll aber nur einmal und zwar in großen Flügen dort beobachtet worden sein; es handle sich bei ihr also wohl um eine je nach den örtlichen Nahrungsverhältnissen weit umherstreichende Form. Herr O. Neumann hält ein eigentliches Ziehen von *A. nigrigenis* für unwahrscheinlich.

Dr. O. Heinroth.

Bericht über die Januar-Sitzung 1910.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. Januar abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren Schalow, Brühl, Reichenow, Deditius, v. Lucanus, v. Versen, Kracht, K. Neunzig, Rörig, Koske, Krause, K. Kothe.

Als Gast Herr Karl Hofmann

Herr Schalow eröffnet die Sitzung mit der folgenden Ansprache:

„Meine Herren! Ich heiße Sie in der ersten Tagung des neuen Jahres herzlich willkommen. Eine arbeitsreiche Zeit liegt vor uns. Die Organisation und Durchführung des V. Intern. Ornithologen-Kongresses, der, wie sie wissen, vom 31. Mai bis 4. Juni in Berlin tagen wird, bringt uns eine Fülle von Mühen und Arbeit. Wir hoffen, daß sich ein jedes unserer Mitglieder, soweit es dies zu tun vermag, an den Vorarbeiten beteiligen werde, um den Kongress so auszugestalten, daß er in den Augen der fremden Fachgenossen mit Ehren bestehen wird.

Meine Herren! An der Wende des verflossenen Jahres hat die Ornithologie noch zwei schwere Verluste erlitten. Am 15. Dezember starb in Florenz Enrico Hillyer Giglioli im sechsundsechzigsten Lebensjahre, am Vorabend des Tages, an welchem ihm seine Freunde und Schüler zur Ehrung seiner 40 jährigen Tätigkeit am Reale Istituto di studi superiori eine Ovation zu bereiten gedachten. In London am 13. Juni 1845 geboren, studierte er nach Rückkehr seiner Eltern nach Italien in Pisa und Florenz. Dann nahm er als Naturforscher an der Weltumseglung der Korvette Magenta, die im Jahre 1865 die Heimat verließ, teil. Zurückgekehrt wurde er an das obgenannte Institut als Dozent berufen, an welchem er 1871 zum außerordentlichen und 1874 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. In dieser Stellung legte er den Grund zu der berühmt gewordenen Centralsammlung italienischer Wirbeltiere in Florenz, die heute ca. 40 000 Exemplare

umfasst. Auf vielen Gebieten des Wissens war Giglioli tätig. Als Delegierter seines Vaterlandes nahm er fast an allen internationalen Kongressen teil, die der Zoologie, Ornithologie, Fischerei, Archaeologie oder Anthropologie gewidmet waren. Überall knüpfte er Beziehungen mit den Gelehrten der verschiedenen Nationen. Seine ornithologischen Studien beschäftigten sich vornehmlich mit der Vogelwelt Italiens. Im Jahre 1889 veröffentlichte er seine *Avifauna italica*, welche 1906 in zweiter Auflage erschien. Aber auch über die Vögel anderer Gebiete der Erde schrieb er eine Reihe von Arbeiten, einige derselben in Gemeinschaft mit dem Grafen Salvadori. Im Jahre 1894 ernannte ihn die British Ornithologists Union zum Honorary Member, die größte Ehrung, welche diese Gesellschaft zu vergeben hat.

Noch schwerer trifft der zweite Verlust, dessen ich hier zu gedenken habe, die ornithologische Wissenschaft. Ein Mann wurde ihr genommen, den wir ohne Zögern als den hervorragendsten Vogelkundigen der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bezeichnen müssen. Dankbar muß die Ornithologie dem Geschick dafür sein, daß es diesen Mann in England das Licht der Welt erblicken und seinen Weg nehmen liefs. Wäre er in Deutschland geboren, wo der Mensch erst mit dem „Dr.“ vollgenommen wird, und wo man erst durch mehrere Examina gegangen sein muß, um bei den Zopfträgern bürokratischer Hierarchie überhaupt beachtet zu werden, hier würden bei Sharpe die in ihm schlummernden Fähigkeiten nie zur Entwicklung haben kommen können. Eine Laufbahn, wie er sie in seinem Vaterlande genommen, ist in Deutschland undenkbar!

R. Bowdler Sharpe wurde am 22. Nov. 1847 in London als der Sohn eines s. Z. bekannten Verlegers geboren. Mehrere Schulen besuchte er ohne rechten Erfolg. Er trieb sich lieber in der freien Natur herum und beobachtete und sammelte — unter der Anleitung des bekannten Taxidermisten William Briggs — Vögel. Die in den Jugendjahren zusammengebrachte Sammlung befindet sich noch jetzt im British Museum. Der Vater betrachtete die Liebhaberei seines Sohnes mit scheelen Augen. Schliesslich sandte er ihn „as good — for — nothing, not with the proverbial shilling but with a sovereign“ in der Tasche, wie Sharpe in einer Skizze seines Lebens erzählt, nach London. Sechzehnjährig trat er hier bei den Buchhändlern Smith & Sons ein. Später tauschte er diese Stelle mit einer ähnlichen bei der bekannten Verlagsfirma Bernard Quaritch. In der sehr knapp bemessenen Zeit, die ihm in seiner Tätigkeit zur Verfügung stand, trieb er Ornithologie. In diesen Jahren begann er bereits sein bekanntes Werk *Monograph of the Alcedinidae*, das 1868—1871 erschien.

Im Jahre 1867 beschlofs die Londoner Zoologische Gesellschaft einen besonderen Bibliothekar für ihre immer mehr anwachsenden Bücherbestände anzustellen. Auf Empfehlung Sclater's und Salvin's wurde diese Stellung Sharpe übertragen. Hier fand

er die Gelegenheit sich ornithologisch weiter zu bilden. Die Ansicht von seinem Können und Wissen festigte sich im Laufe der folgenden Jahre bei seinen Fachgenossen derart, daß man ihm im Jahre 1872, nach dem Tode des berühmten George Robert Gray, die Verwaltung der ornithologischen Abteilung des British Museums unbedenklich anvertraute. Mit 25 Jahren, ohne jede akademische Bildung, ohne auch nur ein Examen gemacht zu haben, an der Spitze der Sammlung des ersten Museums der Welt! Für Deutschland einfach unfasslich!

Was Sharpe in seiner Stellung für die Ornithologie geleistet ist überall anerkannt und voll gewürdigt worden. Eine unglaubliche Tätigkeit entwickelte er für die ihm unterstellte Sammlung, die, als er sie übernahm, 35,000 Exemplare enthielt, und die heute deren mehr denn 500,000 zählt. Auf seine literarische Arbeit zurückzukommen ist hier nicht der Platz. Erwähnt mag nur sein, daß Sharpe von den 27 Bänden des Catalogs des British Museums 11 allein und ferner von je zwei weiteren die Hälfte bearbeitete. Von der Hand list of Genera and Species of Birds erschien der fünfte, der Schlußband kurz vor seinem Tode. Nach einer Zusammenstellung C. Chubb's schrieb er 43 gröfsere, zum Teil mehrbändige Werke, edirte nach dem Tode von Gould und Seebohm 7 Werke der Genannten und veröffentlichte in Zeitschriften 374 Arbeiten, von denen viele sehr umfangreich sind. Wahrlich eine ungeheure Arbeitsleistung.

Mannigfache Anerkennungen wurden Sharpe zu teil. Die Universität Aberdeen ernannte ihn zum Doctor hon. c., der Kaiser von Österreich verlieh ihm die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die zoologischen und ornithologischen Gesellschaften aller Länder ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Unsere Gesellschaft ehrte sich selbst als sie Sharpe diese Würde gelegentlich ihrer Fünfzigjahrfeier 1900 verlieh.

Daß Sharpe ein Ornithologe von Weltbedeutung war weiß ein Jeder, der sich mit dem Studium der Vogelkunde je befaßt hat, daß er aber auch ein prachtvoller Mensch gewesen ist, mit gutem Herzen, mit frohem Lebensempfinden, voll von Humor, ein Mann, der sich die Herzen im Sturme eroberte, mußte Jeder fühlen, der ihm einmal im Leben begegnet war. Die Stunden, die ich mit ihm in Wien und Budapest, in Paris und Berlin verleben durfte, werden mir unvergeßlich bleiben!

Am 15. December nahm Sharpe noch an der Sitzung des von ihm begründeten British Ornithologist's Club teil. Er legte eine neue Art, *Othyphantes batesi*, vom Ja Flufs in Kamerun vor, die letzte, die er beschreiben sollte. Auf dem Wege nach seinem Hause erkältete er sich und eine hinzutretende Lungenentzündung setzte seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel. Am ersten Weihnachtsfeiertage starb er. Mit einem Gefühl tiefen Schmerzens empfinden wir es hier in Berlin, daß es ihm, den Präsidenten des vierten Internationalen Ornithologen Kongresses nicht mehr vergönnt

gewesen ist, die Würde seines Amtes in die Hände seines Nachfolgers, Anton Reichenow, legen zu können.“

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen.

Herr Reichenow bespricht sodann die eingelaufene Literatur und legt dieselbe vor. Anschließend hieran gibt Herr Schalow ornithologische Arbeiten herum und bespricht sie.

Danach bespricht Herr Reichenow einen Habicht von der kleinen Insel Vuatam an der Nordküste der Gazellehalbinsel von Neupommern im Jugendkleid von auffallend tiefer rostroter Färbung auf der Unterseite, viel lebhafter gefärbt als der ostasiatische Habicht, oberseits sehr dunkel, bräunlichschwarz, mit schmalen rostfarbenen Federsäumen, am ähnlichsten ist er dem afrikanischen *A. melanoleucus* im Jugendkleid. Auf Neuguinea wird der Vogel, den der Vortragende *Astur planes* benennt, nur als Wanderer vorkommen; wo seine Heimat ist, bleibt festzustellen.

Herr Reichenow spricht unter Vorlegung von Bälgen über den Uhu und dessen Abarten und macht nicht nur auf die Abänderung im Ton und in der Zeichnung des Gefieders, sondern auch auf das Verhältnis der Länge von Hand- und Armschwingen zu einander aufmerksam. Nach dem dem Redner vorliegenden Material lassen sich folgende einander nahe stehenden Formen unterscheiden:

1. Handschwingen überragen die Armschwingen um weniger als 5 cm.

A. Sehr bereite schwarze Bruststriche:

- a. Färbungston roströtlicher: *Bubo bubo* — Schweden, Deutschland.
- b. Färbungston grauer, oberer Flügelrand auffallend tiefschwarz: *B. b. norwegicus* n. — Norwegen.

B. Schmale schwarze Bruststriche:

- a. Färbungston rötlicher: *B. b. hungaricus* n. — Ungarn.
- b. Färbungston blasser, gelblicher: *B. b. turcomanus* von den Nordabhängen des Kaukasus und der Wolga bis Mitter-Asien.

2. Handschwingen überragen die Armschwingen um mehr als 5 cm.

A. Färbungston röter: *B. b. kiautschensis*. — Tsingtau.

B. Färbungston grauer: *B. b. sibiricus* — Ural.

Redner wünscht mit der vorstehenden Darstellung, die als eine abgeschlossene nicht anzusehen ist, die Aufmerksamkeit auf die angegebenen Unterschiede zu lenken und zur weiteren Untersuchung umfangreicheren Materials auf Grund dieser Abänderungen anzuregen.

Herr Schalow legt ein an ihn als Vorsitzenden der Gesellschaft gerichtetes Schreiben des Ministeriums für Landwirtschaft

vor in welchem er um Äußerung bezüglich eines Einfuhrverbots von Vogelbälgen und Federn zu Schmuckzwecken ersucht wird.

Die Anwesenden beteiligen sich lebhaft an der Besprechung der Vorlage, besonders die Herrn Schalow, Reichenow, Rörig, v. Lucanus und Neunzig. Herr Reichenow betont dafs in der Vernichtung der Brutstätten die Hauptursache des Rückganges des Vogelreichtums liege, erst in zweiter Linie könne der Fang in Betracht kommen. Redner geht dann noch auf die Wichtigkeit der Reservate ein. Herr v. Lucanus kommt auf den Paradiesvogel und auf die Spezialkommission zu sprechen, die aus den Herrn Heinroth, Rörig, Neunzig und ihm dem Vortragenden selbst bestehend zur Beratung von Schutzmafsregeln für die Paradiesvögel in unseren Schutzgebieten zusammengetreten war.

Dr. Kothe.

Bericht über die Februar-Sitzung 1910.

Verhandelt: Berlin, Montag den 7. Februar abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstrafse 92.

Anwesend die Herren: Kracht, Berger, Graf v. Zedlitz und Trützschler, v. Versen, K. Neunzig, Koske, Haase, Jung, Krause, v. Treskow, K. Kothe, Freiherr Geyr v. Schweppenburg, Rörig, Weigold, Schalow, Deditius, O. Neumann und Heinroth.

Als Gäste die Herren: A. H. Brehm, Miethke, Hofmann und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow, Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüfst Herrn Weigold-Helgoland als auswärtiges Mitglied und Herr Reichenow berichtet im Anschluß an die Verlesung des letzten Sitzungsberichtes, dafs die Anfrage des Ministeriums betr. des Schutzes von Paradies- und anderen zu Schmuckzwecken benutzten Vögeln inzwischen beantwortet sei.

Im Anschluß an seine Mitteilungen über das Vogel'sche Werk (J. f. O. 1910, 190—196) legt Herr Schalow ein weiteres, sehr seltenes deutsches Bilderwerk vor, betitelt:

Sammlung/auserlesener/Vögel und Schmetterlinge/mit/ihren Namen/herausgegeben/auf hundert nach der Natur ausgemalten Kupfern/von/Jacob Hübner/[Vignette: Kürbis mit Ranken] — Ausburg, 1793/Gedruckt mit Brinnhaufserischen Schriften/. 8°. [2 Seiten Einleitung, ohne Seitenzahlen, datiert 1. September 1793. Auf den Seiten 5—16 Erklärung der Kupfer. Auf jeder Tafel je ein Vogel und ein Schmetterling, numerirt 1—100.]

Das Buch ist im Besitz der reichen Bibliothek unseres auswärtigen Mitgliedes, des Herrn Major a. D. Prof. Dr. von Heyden in Bockenheim-Frankfurt a. M. Der Genannte hatte die Liebenswürdigkeit, dasselbe Herrn Schalow zur Durchsicht u. Vorlage in der Sitzung anzuvertrauen. Engelmann führt das Werk mit dem Bemerkten auf: „Es sind hiervon nur noch zwei Exemplare